

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **28 (1946)**

Heft 49

PDF erstellt am: **09.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizer Frauenblatt

**Nominalpreis:** Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 11.50 halbjährlich Fr. 6.30 Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.— Einzel-Nummern kosten 20 Rappen / Erhältlich auch in sämtlichen Buchhof-Kiosken / Nominations-Einsparungen auf Postgebühren-Ronto VIII b 58 Winterthur

**Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine**

**Verlag:** Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Zürich  
**Verantwortungsbereich:** August Fide U. G., Stofelstrasse 64, Zürich 2, Telefon 27 29 75, Postfach-Ronto VIII 12433  
**Administration, Druck und Expedition:** Buchdruckerei Winterthur AG., Telefon 2 22 52, Postfach-Ronto VIII b 58

**Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben**

**Insertionspreis:** Die einpaltige Annoncenzeile oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 20 Rp. für das Ausland / Reklamen: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. Chiffregebühr 50 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschläge der Inserate — Inseratenchluss Montag abend

## Das rote Kreuz

Das rote Kreuz, wir sollten's alle fragen, Und wie es auch als Lebensbild nur; Die Welt ist an ein Riefentanz geschlagen; Denn klug ist lebendige Natur.

Der Menschensohn, dem sie die Arme spannten, Uns schände Holz des Todes und der Qual, Er ist der Führer nur von Ungenannten, Die Gleiches dulden ewig ohne Zahl.

Ob Tier, ob Mensch, ob in der Stadt, im Walde, Im blauen Feld der Schlacht, im engen Haus, Es mündet in die Todesgattenhabe Zuletzte ein jeder Pfad des Lebens aus.

Das jene ausgefallene Arme waren Zum Heil gehet ein das Todesloß; Die Bruderliebe rein zu offenbaren, War im Entzaren ihre Meinung noch.

Und so quillt uns aus Leiden auch Erarmen; Wir sehn ein Wunder über Wunder zum: Mit an das braune Kreuz geschlagen Arme Der Liebe Geist das Wert der Liebe tun.

Aus: Josef Victor Widmann: „Gebiete“

## Vom Roten Kreuz

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz und die Liga der Rotkreuzgesellschaften teilen folgendes mit:

Bekanntlich ist das Vereinigte Hilfswort des Internationalen Roten Kreuzes, das von beiden genannten Institutionen geschaffen worden war, um deren Tätigkeit zugunsten der vom Kriege betroffenen Zivilbevölkerungen zu koordinieren, ab 1. November 1946 in Auflösung begriffen.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz begünstigt und unterstützt weiterhin alle Hilfswörter zugunsten der Zivilbevölkerungen, wie auch aller sonstiger Kriegesopfer, insbesondere dadurch, daß es bestehende Bedürfnisse befriedigt und ferner seine Delegationen den Spendern in den Ländern oder Besatzungsgebieten zur Verfügung stellt, in denen eine neutrale Vermittlung notwendig erscheint.

Indem es befähigt die Liga der Rotkreuzgesellschaften damit, Spenden der nationalen Rotkreuzvereine an die Zivilbevölkerungen zu vermitteln, und diejenigen Rotkreuzvereine, welche Bezugsgegenstände beschaffen können, über die Bedürfnisse der Schwerverwundeten in den vom Kriege vertriebenen Ländern zu unterstützen.

Endlich übernimmt die Zentrale für Internationale Hilfsaktionen an die Zivilbevölkerungen (Centre d'aide internationale aux populations civiles), die bekanntlich vor kurzem in Genf geschaffen wurde, seit dem 1. November alle ihr von sonstigen Spenderorganisationen zukommenden Aufträge, Hilfsleistungen zugunsten der Zivilbevölkerungen der heimgesuchten Gegenden zu empfangen, zu kaufen, zu befördern oder zu verteilen. Gemäß einer zwischen dem Internationalen Komitee und der Liga abgeschlossenen Vereinbarung, übernimmt außerdem diese Zentralstelle, im Namen und auf Rechnung des in Auflösung begriffenen

Vereinigten Hilfsworts, die Durchführung der zur Zeit noch laufenden Aufträge. Damit ist die Weiterführung der Hilfsaktionen für die notleidenden Zivilbevölkerungen solange gewährleistet, als sich dieser Bestand als notwendig erweist.

Zu gleicher Zeit meldet das Internationale Komitee vom Roten Kreuz mit großem Bedauern den tödlichen Unfall seines treuen Mitarbeiters Herrn Charles Huber, der in Deutschland in Ausübung seiner Delegierten-Funktionen einem Autounfall zum Opfer fiel. Sein Tod bedeutet einen schweren Verlust.

## Gedanken zur Teuerung

Vor den Schaufenstern in unsern Städten kann man herrliche Dinge betrachten und man erkennt pflöglich, daß man eigentlich in einem Schlaraffenlande lebt, aber es bis jetzt noch nicht gemerkt hat. Warum denn nicht? Ja, da ist freilich eine Mauer, die dieses märchenhafte Land vor vielen, vielen Leuten abgrenzt, nämlich die hohe Mauer der Preise. Ebenfalls vor den Schaufenstern kann man Gespräche wie diese erlauschen: „Was? Ein solches Paar Schuhe mehr als 50 oder gar 60 Franken und dazu noch die Warenumschlagsteuer!“ „Wer kann das bezahlen?“ „Und jener leichte Jumper auch über 30 Franken, von den Angorapullovers natürlich gar nicht zu reden, die sind ja unerhörte Preise!“

Ein einziger Gang durch die Stadt und ein wenig Abgeben auf die Gespräche — vor den Auslagen drehen sich alle um den Preis — läßt erwarten, daß das Volk wegen der Teuerung und ihrer immer noch zunehmenden Tendenz sehr bejagt ist. Dazu taugt neuerdings die Frage auf, was der amerikanische Strohstreifen, der bei der engen Verflochtenheit der gesamten Weltwirtschaft auch auf Europa tiefe seinen Einwirkungen haben wird, auslösen werde. Ganz Europa, die ganze Welt muß wissen, daß es Amerika gelinge, den Streifen auf kurze Dauer zu beschränken, denn ein lang andauernder fäme wirtschaftlich den Verheerungen einer Ueberflutung gleich. Schon die starken Preissteigerungen in Amerika, die durch die Aufhebung der Preiskontrolle auch auf vielen seiner Exportgüter eintreten, werden ihre nachteilige Wirkung auf die europäischen Absatzmärkte haben. Jedes Land, das eine Lebenshaltung auf gleicher Höhe wie bisher haben oder sie steigern will, ist in starkem Maße abhängig von seiner Exportmöglichkeit, denn mit seinen exportierten Gütern kann es in den Ländern seiner Absatzmärkte die Importgüter kaufen, die es zur Gleichhaltung oder Verbesserung seines Lebensstandards nötig hat. Wenn nun Preissteigerungen in den in unserer Zeit wichtigsten aller Produktions- und Absatzländer wie natürlich auch die Preise für seine Exportwaren empfindlich ansteigen, so bedeutet das in seiner Endwirkung auch für uns Schweizer als Annehmer amerikanischer Produkte eine Verteuerung der Lebenshaltung von den Importen her. Die amerikanische Preisgestaltung wirkt also merklich auf unseren Lebensstandard ein. Eine Einschränkung der Importe aus den U. S. A. — wegen zu hohen Preisen — würde aber unsern Export dorthin befähigen, denn man kann in der Weltwirtschaft so wenig wie im Gegenwartsverhältnis von bloß zwei Menschen einseitig nur verkaufen oder nur kaufen wollen, es muß immer ein gegenseitiger Austausch sein. Die Höhe der Warenpreise, die schließlich der

Strom vom Roten Kreuz mit großem Bedauern den tödlichen Unfall seines treuen Mitarbeiters Herrn Charles Huber, der in Deutschland in Ausübung seiner Delegierten-Funktionen einem Autounfall zum Opfer fiel. Sein Tod bedeutet einen schweren Verlust.

Strom vom Roten Kreuz mit großem Bedauern den tödlichen Unfall seines treuen Mitarbeiters Herrn Charles Huber, der in Deutschland in Ausübung seiner Delegierten-Funktionen einem Autounfall zum Opfer fiel. Sein Tod bedeutet einen schweren Verlust.

## Gedanken zur Teuerung

Strom vom Roten Kreuz mit großem Bedauern den tödlichen Unfall seines treuen Mitarbeiters Herrn Charles Huber, der in Deutschland in Ausübung seiner Delegierten-Funktionen einem Autounfall zum Opfer fiel. Sein Tod bedeutet einen schweren Verlust.

Strom vom Roten Kreuz mit großem Bedauern den tödlichen Unfall seines treuen Mitarbeiters Herrn Charles Huber, der in Deutschland in Ausübung seiner Delegierten-Funktionen einem Autounfall zum Opfer fiel. Sein Tod bedeutet einen schweren Verlust.

Strom vom Roten Kreuz mit großem Bedauern den tödlichen Unfall seines treuen Mitarbeiters Herrn Charles Huber, der in Deutschland in Ausübung seiner Delegierten-Funktionen einem Autounfall zum Opfer fiel. Sein Tod bedeutet einen schweren Verlust.

wirklichen Verbraucher, den letzten Annehmer in der Kette vom Importeur oder Produzenten über die Zwischenhändler bis zu ihm, daß er die ganze Summe der Aufschläge, die auf diesem mehr oder weniger langen Wege auf die Ware gelegt wurden, auf sich nehmen und sie voll bezahlen muß (oder wenn der Weg ein kurzer ist, die festigen Aufschläge, welche die Ware dabei erfährt). — Daß aber die Abschaffung der Preiskontrolle im jetzigen Zeitpunkt eine Verbilligung der Waren brächte, ist nicht recht einsehbar, denn die gesamte Handelswelt, klein und groß, einschließlich der Produzenten, würde darauf doch wohl nicht anders reagieren wie es in Amerika auch der Fall war: die freie Preisbildung würde wohl nicht nach abwärts, sondern nach aufwärts tendieren und damit wäre der Teuerung neuer Auftrieb gegeben. Aber warum sollte eine bestehende, grundsätzlich nützliche Institution wie die Preiskontrolle Mißstände nicht beheben können, wenn solche bestehen?

## Aus Italien

Von Bekannten und Unbekannten ist mir auf meiner kürzlichen Italienreise immer wieder die gleiche Frage gestellt worden: „Was für einen Eindruck haben Sie gewonnen von unserem Lande und von den Italienern?“ Weil ich wohl — Freundschaftsbriefe hatten mich darauf vorbereitet — und spürte, was für eine abgrundtiefe Niedergelassenheit, Hoffnungslosigkeit und oft auch Wutbürger des eigenen Volkstums sich meist hinter dieser Frage verbarg, war ich froh und dankbar, vom Kongreß der „Unione Cristiane delle Giovani d'Italia“ (Christlicher Verein junger Töchter) in Rom herzukommen und aus tiefstem Herzen heraus etwas Positives antworten zu können. Ich war mir bewußt, daß es sich heute vor allem einmal darum handelte, in den Herzen ein bißchen Selbstvertrauen anzufachen, ein bißchen Freude zu entzünden, Mut zu machen. Es schien mir darauf ankommen, dem Negativen, das so viele mit sich herumtragen und einige auch klar in Worte zu fassen mußten, mit Positivem entgegenzusetzen, ins helle Licht zu rücken, was ich an Schönum, Biebum, Gutem unterwegs erlebt und gesehen hatte, zu berichten von jenen italienischen Frauen, die die Aufgaben des Lebens so kraftvoll anpacken, weil sie sie als von Oben gegeben betrachten. Am Kongreß hatte ich nicht viele Notizen gemacht, daß ich umsoher die einzelnen starken Persönlichkeiten auf mich wirken lassen und war jetzt bestrebt, etwas von dem Staunen und der Freude, die ich selbst erlebt hatte, auf diese fragenden Menschen zu übertragen.

Ich wies auch gerne auf Bestalzi hin und verteilte, wo immer es anging, (ich hatte nur französische Kopien bei mir) einen Bestalziroman von Otto Müller, mit dem Verprechen, wenn möglich noch mehr Bestalzi-Literatur, die jetzt mehr als je not tut, und anderes zu vermitteln.

Es wurden keine großen Worte über den Wiederaufbau geredet; das nicht schon über äußere Aufbau, wenn nicht in dem Herzen ein etwas aufgebaut wird? Materiel konnte ich auch nicht viel helfen, aber meine Anteilnahme und Sympathie konnte ich zeigen. Es schien als ob diese Anteilnahme

Nachdruck verboten

## Michaela

Ein Frauenstück  
Von Strngard v. Faber du Faur

Michaela half der Frau die Kinder zu legen, nach dem sie jedes noch auf die Beine gestützt hatte, um dem Vater einen Gutenachtluß zu geben.

„Gute Nacht, Kinder,“ hatte er zu ihnen gesagt. „Gern ist einmal besser rechnen als eute Mutter.“

Später beim Aufstehen in der Küche verlor die Frau Michaela diese Szene am Tisch zu erklären. Es tat ihr so leid, daß dieser erste Abend gleich für sie nicht erhellend gemessen sei. Aber man müsse eben sich Mann verstehen. Er habe ihr zuletzt die kleine Bäckerin ihrer Eltern in der Vorstadt übernommen; er wolle einen großen schönen Laden daraus machen, wie er ihm vorkäme. Er ließ den Bodenraum und die Scheukücher vergrößern, das habe ihn viel Geld gekostet, und jetzt rentiere es nicht. Statt mehr taufen die Leute weniger bei ihm. Das Brot sei untergeordnet gut. Er beschäftige sich mit zu viel anderen Dingen dabei. Sie gebe den Kindern, die Brot holen kommen, oft Gußli, nur daß sie wiederkämen. „Er dürfe es aber nicht gemahren.“

Als Michaela endlich allein in ihrem Kämmerlein lag, war ihr gewiß, die Kinder die Frau liebte und der Mann tat ihr leid. Sie hätte die Kinder nie verlassen Fröhlichkeit zu lehren, die sie so gar nicht gemocht hätten.

Eine Woche war vergangen, die Michaela sehr ermi-

del hatte durch das sich Einleben in ganz neue Verhältnisse und sich anpassen lernen an so verschiedene Menschen wie Herr und Frau Frob waren. Auch die Kinder machten es Michaela schwer. Durch die Ueberarbeitung der Mutter waren sie recht verwildert und höflich; sie hatten die Bereitschaft des Vaters wohl teils ererbzt, teils abgefaßt. Die einzige Erholung war Michaela das Gammeln des kleinen Christlan, eines hübschen kleinen Kindes, das in Bildung und Wesen ganz der Mutter gleich, nur daß es noch die Paradiesesfrische hatte, die ihr verloren war.

Als die Mutter am Sonntagvormittag mit einem ganz stillen und verklärten Gesicht aus der Kirche kam, sagte sie Michaela, heute Nachmittag würden sie alle zusammen einen Spaziergang machen und lud sie ein mitzukommen. Michaela hätte sich lieber ausgeruhet, nun lehrte ihr die Aufforderung so dringlich, daß sie meinte nicht ablagen zu dürfen. Der Gehrbud war für ein paar Stunden hingegenommen. Die ganze Familie brach zusammen auf. Die Kinder waren in fest gebügelte Sonntagstragen gekleidet und auch die Eltern fühlten sich bereit in dem ungemächlichen Sonntagstaat. Nur Michaela bemogte sich frei in ihrem schlichten hübschen Kleid und war glücklich, den Wagen mit ihrem kleinen Knecht zu steuern. In der freien Luft schwand ihre Müdigkeit. Erst ging es noch durch ein paar Straßen, aber bald öffnete sich das freie Land vor ihnen. Michaela wurde so leicht zu mut sie plauderte mit dem kleinen Christlan, sie ließ die beiden Großen am Wagen anfallen und ließ mit ihnen leichtfüßig voraus, bis der Kleine lachte und ludte. Michaela lang und die Kinder müde einstimmen, und sie wunderte sich, wie sie alle

die Kinderlieder noch im Gedächtnis hatte, die sie in Feldmoos gesungen hatten. Dann lehrte sie sich alle auf einen großen Stein und warteten, bis die Eltern nachkamen. Die Hügel rings traten aus dem blauen Schimmer, ferne Dörfer schlugen sich in ihre Wellen. Der Mann redete im Männerkommen mit großer Heftigkeit auf die Frau ein, aber nicht, wie Michaela erkannte, in Zorn, sondern in der Verzweiflung Verlehen zu finden. Begriffe der Wichtigkeit der Sachen, die ihn bewegten, Michaela hatte im Laufe der Woche schon einiges davon erfahren, auf diesem Spaziergang wurde sie noch tiefer eingemietet. Herr Frob schien ihr die Bäderzeugung seine neuen und, wie er hoffte, bahnbrechenden Ideen zur Berufsausbildung. Es war die Frucht aus seinen Kriegsjahren in fremden Ländern. Ihm schien der tägliche Genuß derselben Art Brotes trage viel nicht nur zur Leiblichkeit, sondern auch zur geistlichen und geistigen Gestaltung eines Volkes bei. Somit könnten die Wälder durch den Austausch ihres Brotes einander innerlich angelehnt werden, und der Bäcker wäre beruflich zur Weltharmonie ein gutes Stück beizutragen. Deshalb müsse jeder Bäckergemeinschaft mit der Brotzubereitung in den verschiedenen Gegenden seines Vaterlandes bekannt werden, und keiner dürfe den Namen Weiler tragen, der nicht im Zustand gearbeitet hätte und instände wäre das Brot anderer Weiler seinen Landesleuten in vollkommener Ausführung aufzuliegen. Die Mittel zu den vorgeführten Sprachführern und Reisen sollten aus einer besonderen Kasse geschöpft werden, die teilweise von den Bäckermeistern selber, teilweise vom ganzen Volk, dem die Wichtigkeit dieser Sache klar zu machen wärde, gefüllt werden.

## Advent

Wie Kerzentanz und Tannenduft  
Sich's durch die klare Winterluft.  
Der erste Reif auf Baum und Strauch,  
Aus toter Erde steigt ein Hauch  
Von zarten froher Heiligkeit  
Und künbet schon die Weihnachtzeit.

Ich ließ den Tag zur Reize gehen,  
Jetzt leh' ich ihn im Dämmerchein  
Durch Kerzen wieder aufmerken  
Und faune lang ins Licht hinein.

Verträumt und still an meiner Seite  
Sich's noch ein kleines Menschenkind,  
Gut gläubig überdicht ins Weite  
Dorfhin, wo Gottes Engel sind.

Es spürt in seinem Kinderherzen  
Das große Werden einer Welt,  
Derweil der Wiederkehr der Kerzen  
Aus seinen Kinderangen fällt.

Ich schaue, wie die Lichtlein schmelzen. —  
So gläubig, andachtsvoll und rein  
Empfinden, wie die Kinderbecken,  
So sollte meine Weihnacht sein.

Scriba Süßli

me Pflüger aufstiege und plötzlich ein gangbares  
Weglein zeigte, wo vorher bei dem verbotenen  
Schwarzfahren nichts mehr sichtbar war. „Je-  
s'aiment l'un l'autre et chacun dit à son frère:  
courage!“ So hatten mich vor vielen Jahren die  
evangelischen Waldenenserinnen selbst geleitet und zu  
meiner Freude sah ich, daß dieser Spruch immer  
noch aufgesungen ist im „Foyer“ in Durin. Jetzt  
dürfte ich zu ihnen gehen: Courage!

Natürlich hielt ich nachher auch nicht zurück mit  
meiner Kritik, denn blind war ich keineswegs.  
Das Wort „Schweiz“ hat einen guten Klang in  
unserem südlichen Nachbarland, aber ich merkte  
auch, wie es verächtlich, wie man auf mich leicht  
schaute. In ihrem und unserem Interesse lag mir  
auch daran, falsche Urteile über uns richtigzu-  
stellen, zu zeigen, daß die Schweiz nicht nur allem nur  
das Land des unbedeutenden Nihilisten-Deschids ist,  
daß bei uns hart gearbeitet wird. Gararbeit! Wie  
viele wollten gerne tüchtig arbeiten für Brot, Mu-  
he und Frieden, aber selbst die Arbeit fehlte noch  
in eigenen Lande.

Hoffentlich wird denen, die jetzt bei uns Arbeit  
gefunden haben, das Brot nicht bitter im Munde.  
Hoffentlich können sie bei uns die Wohltat von  
Ruhe und Frieden genießen. Es ist nicht gleichgültig,  
was für sie von unserem Lande in ihre Heimat  
zurückbringen! M. K.

### Advent

Schon liegt die weiße Stille auf unserer Erde. Früh  
deuten die Abende alle Halt und Unruhe zu, und wir  
sind dankbar für Heim und Herd, die uns der Mü-  
nährigkeit bewahrt hat. Wir gedenken das erste Licht der  
fühlenden Freude an und unsere Herzen erfüllen sich mit  
Zuversicht. Wer Adventslieder hören im sich ge-  
wundenen Klang, der fühlt sich die vier Wochen vor  
dem Lichtfesten all unserer Erde unser Heim schmecken.  
Diese vier Adventslieder begleiten uns durch die  
kommenden Tage und weisen uns den Weg, denn wir  
in Liebe und Güte zu gehen haben, wenn wir wirklich  
und wahrhaftig Weihnachten feiern wollen.

Es ist für uns tröstlich, zu wissen, daß das Band  
der weihnachtlichen Liebe die ganze Welt umfließt  
und die Tore der menschlichen Herzen sich öffnen,  
schaffende Hände sich regen und gebetwürdig gebend,  
immer sie können, um sich zu verbinden. Und  
wahrhaftig, es gab wohl kaum eine Zeit, die so voller  
Leb und Bedürfnis, Hunger und Tod war wie diese  
unruhe, und es wird kaum genug helfende Hände und  
offene Herzen geben, die die Wunden zu heilen, die  
Sünderinnen zu trösten und die arbeitslos Gebliebenen  
zu Räte zu schicken! Wir gehen durch lichterfüllte  
Straßen, dort zwischen den Ruinen und Trümmerhaufen  
ist tröstliches Dunkel. Wir lieben begreuen und  
wünschen vor den schönen Auslagen unserer Geschäfte  
und wollen vor lauter Schönen und Gütem kaum,  
was wir uns nicht vom Christfest erlauben wollen,  
dort stehen sie Schlange vor den schnell ausverkauften  
Geschäften und wären froh, nur das Notwendigste  
kaufen zu können! Wir haben Licht, Feuer und Wärme  
in unseren Wohnungen, dort haben sie nicht ein-  
mal Glas in ihren Fensterhöfen und wissen manch-  
mal kaum, wie sie die eine lange, warme Weihnachts-  
zeit zubereiten sollen! Wir studieren die neue We-  
den, die letzten Schöpfungen der Eleganz, dort haben  
sie nicht einmal Stühle und Sessel an den Füßen.  
Wir haben Feuer und Licht, wir haben auch ein  
Dach über uns, während heute noch auf der  
Landstraße, in halberhöhenen Bunkern und unter  
der Erde! Natürlich, wir haben allen Grund, die  
Adventslieder anzuhören und zu danken; aber wir gehen  
auch allen Grund, den Weg der Liebe zu gehen,  
auf daß die Armen und Vermissten wieder Hoffnung  
und Zuversicht schöpfen.

Im Advent blühen Liebe und Gütigkeit und die  
Christen auf, und es ist Gottes Wille, daß die  
Füßlein überall hingetragen werde. Keine Kamerad  
ist zu armelig und kein Haus zu stillbar, um diese  
Wunderklänge der Liebe zu vernehmen. So wollen  
wir einander das Beste der Liebe bereiten. Die gelben  
Fäden der Freude umspinnen unser Tun, und die  
Erinnerung an unsere Kinderzeit macht uns froh  
und legt sich zu uns in die barmherzigen Stunden. Und  
singen wir zusammen die schönen, alten Advents-  
lieder, dann singt und klingt es Weihnachten entgegen.



Michaëla interessierte sich sehr für diese Gedanken und  
konnte Herrn Floy von verschiedenen Dingen erzählen,  
die sie schon kennen gelernt hatte. Durch Franziska  
hatte er selber Neuen auf dem Rad gemacht, doch war  
er nie bis zum Ocean gekommen und wollte wissen, was  
für ein Brot sie dort in der Person hatten und was  
die Leute am Hafen aßen. Während dieser Gespräche  
waren die Kinder allzu weit vorausgegangen, Chris-  
tian war eingeschlagen. Des Vaters Stimme hatte den  
kämpferischen harten Klang verloren, wenn er auch frei  
und frei sprach. Bei seiner Frau, die seine An-  
sichten schon oft in ähnlicher Form gehört hatte, und die  
sich trotzdem die größte Mühe gab, sich zu interessieren,  
brachte ihm eben diese ermunternde Aufmerksamkeit,  
während zur gleichen Zeit ganz andere Sorgen sie  
bedrückten, zur Verzweiflung. Nun hatte er jemand, der  
ihm richtig zuhörte und auch vernünftige Antworten  
geben konnte. Diese Entdeckung veränderte für ihn die  
Welt. Als sie alle zusammen in einer Gartenwirtschaft  
einfanden, wollte Michaëla von dem Brot, das es  
hier gab, wissen, welches der Unterschied sei gegen das  
jenige, das er gewöhnlich aß. Sie schmeckte ihn wohl,  
doch sie konnte ihn nicht in seinem Band erkennen.  
Diese Mühseligkeiten machte dem Väterchen, er  
konnte ihr natürlich leicht den Unterschied erklären. Die  
Kinder waren bescheiden und maniert, wie sie ge-  
rade nicht kannte. Auf der Mutter Gesicht, das in dem  
kleinen Christen auf ihrem Schoß zumute, erinnerte  
ihn ein Ausdruck friedlichen Glüdes auf einmal an die  
Braubzeit. Gerührt betrachtete er sie und mußte sich  
überdies nachgrübeln, ob es seine Schuld sei, daß er  
diesen Anblick so lange vernicht hatte?

## Frauensekretariat und Mutterchaftsversicherung

Am Samstag, den 23. November berieten im  
Kongresshaus in Zürich die Delegierten die fin-  
anzielle Grundlage des Sekretariats für die  
1947 und 1948. Obwohl eine Anzahl Verbände  
ihren Jahresbeitrag erhöht haben, muß ein Defizit  
von über 8000 Franken budgetiert werden. Es  
wurde deshalb der schriftliche Antrag eines Ver-  
bandes von der Verammlung lebhaft aufgegriffen,  
die Beiträge nicht mehr wie bisher der Freiwillig-  
keit der Verbände zu überlassen, sondern sie in 3  
verschiedene Kategorien abzulassen, wobei die Be-  
zugsverbände in stärkerem Maß als die Frauenzen-  
tralen und gemeinnützigen Gruppen herangezogen  
würden. Der Gewerkschaftsband zum Beispiel for-  
dert von seinen Mitgliedern pro Jahr Fr. 1.—.  
Wenn ein Kreis meist Unbemittelte einen so hohen  
Sekretariatsbeitrag leisten kann, sollte es auch  
den Schweizerischen Frauensekretariat ange-  
schlossenen Frauen möglich sein in ähnlicher Weise  
beitragen zu den Zentrale, die ihre Interessen  
nach außen vertritt und die Stellung der Frau im  
Staat verbessern will. Es wird in farstem Maß an  
die Solidarität der Frauen appelliert. Um Gewicht  
in der Öffentlichkeit zu bekommen, müssen die  
Frauen beweisen, daß sie für ihre Sache etwas lei-  
sten wollen, erst so wird später mit Subventionen  
gerechnet werden können. Die Vorschläge werden  
den Verbänden in nächster Zeit schriftlich vorge-  
legt. In der nächsten Delegiertenversammlung muß  
die Frage durch Abstimmung geregelt werden.

Von der Frauenkongresskommission wird schrift-  
lich mitgeteilt und mündlich durch Frau Dr. Ober-  
behrer, es sei mit einem einmaligen Beitrag aus der  
Kongresskasse zu rechnen, je nachdem, ob die  
Abrechnung einen Reingewinn ergeben werde.

Für die 3. Abteilung (Politik und rechtliche Fra-  
gen) müssen wegen Rücktritts der Präsidentin, Frau  
Wigger-Mosch, Basel, und Frau Dr. Vollen-  
weber, Zürich, zwei Ersatzkandidaten genannt  
werden: als Präsidentin Frau Dr. Karmin,  
St. Gallen und Frau Dr. Gerber, Basel.

Im Hauptreferat: Der Entwurf vom Bun-  
desrat über die Mutterchaftsversicherung  
orientierte Frau Dr. Schwarz-Gagg  
als Bundesexperte in anschaulicher Weise über die  
Vorlage, die nun zur Vernehmlichung den Spitzen-  
verbänden (auch dem Frauensekretariat) und vier  
anderen Frauen-Spitzenverbänden zugewiesen wurde.  
Die Bemühungen um eine Mutterchafts-  
versicherung reifen ins letzte Jahrhundert zurück. So-  
ziale Postulate brauchen Zeit zum Wachsen. Es ist  
erfreulich zu erleben wie sie nach vielen Hindernis-  
sen Gehalt annehmen, wie auch Rückschlüsse  
leihen Endes dem Fortschritt dienen müssen, jedoch  
die heutige Vorlage bedeutet günstiger ausfällt  
als frühere Postulate. Ausländische Vorlagen sind  
mehr auf die Unselbständigen gerichtet, die  
schweizerische ist eine Volksversicherung, in der

solidarisch alle von 19 Jahren zur Beitragsleistung  
zugezogen werden, auch die Männer und die Un-  
berufeten, wo das Obligatorium der Kranken-  
versicherung besteht. Ob es gut ist, diese Solidari-  
tät bis über 65. Altersjahre auszudehnen, ist aller-  
dings fraglich.

Diese Form wird das Gesetz aber erst annehmen,  
wenn die Revision der Krankenversicherung  
durchgeführt ist, jedoch bringen zu erfragen ist, die  
sie möchte von den Bundesbehörden so bald als  
möglich an Stand genommen werden. Die Aufstel-  
lung, das Kommando dem Bestehenden anzuglei-  
chen, hat den großen Vorteil, daß dadurch auto-  
matisch jede Frau, die einer Krankenversicherung  
angehört, auch zur Beitragsleistung, in den  
Genuss der Mutterchaftsversicherung kommen wird.

Die Kosten verteilen sich auf: Drei Sechstel die  
Mitglieder, zwei Sechstel der Bund, ein Sechstel  
die Kantone. Die Mehrprämien sollen pro Jahr  
zirka Fr. 4.50 ausmachen, an und für sich ein klei-  
ner Betrag, für Gebürgende jedoch sehr ins  
Gewicht fallend, da er sich bei Verheirateten ver-  
doppelt. Wie wichtig das Postulat ist, ergibt sich  
aus der Tatsache, daß in der Schweiz die Hälfte  
aller Kinder in Arbeiterkreisen, ein Fünftel in bäu-  
erlichen Familien geboren werden, beiderorts in  
Verhältnissen, wo eine Geburt eine große finan-  
zielle Belastung bedeutet. In der Vorlage werden  
Geburts- und Klinikkosten gleichgestellt, damit in frei-  
er Entscheidung je nach den Verhältnissen ent-  
schieden werden kann. Die heute geleisteten Leistun-  
gen sind durch die Ergebnisse der ärztlichen Wissen-  
schaft bestimmt und es ist anzunehmen, daß mit  
weiteren Fortschritten auf diesem Gebiet Revisionen  
nötig werden. Erfreulicherweise wurden zur Veran-  
gung Experten zugezogen. (Das Frauensekretariat  
steht es als eine wichtige Aufgabe, dahin zu  
wirken, für alle Gesetzesfragen, die Frauen direkt  
oder indirekt angehen, Experten in die Kom-  
missionen einzuzubringen.)

Die Frau Gerber,arau, teilt mit, daß die Ab-  
teilung für soziale und wirtschaftliche Fragen des  
Schweizerischen Frauensekretariats die Vorlage  
durchberaten mit dem Ergebnis, in der Verneh-  
lichung um die baldige Anbahnung der Revision der  
Krankenversicherung zu erfragen, damit die  
Mutterchaftsversicherung zur vollen Auswirkung  
kommen könne. Wenn es auch unwahrscheinlich wäre,  
daß die Leistungen sich nicht nur wie vorgehehelt,  
auf zwei Wochen vor der Geburt erstreckten, ist mit  
Möglichkeit auf die Gesamtleistungen und als Neben-  
halten der Prämien keine Anwendung vorzuschla-  
gen.

Frau Dr. Schaller leitete als Präsidentin  
die Verhandlungen und gab der Hoffnung Aus-  
druck, die auf Anfang 1947 vorgelegene Delegier-  
tenversammlung bringe den Beweis des solidari-  
schen Zusammenstehens der Frauen.  
Margrit Kaiser-Draun.

und immer mehr entfällt sich uns wieder, wie alle  
Jahre, das große, tiefe Geheimnis des Weihnachts-  
wunders, das nur mit gläubigen Herzen erfasst wer-  
den und in der wahrhaft christlichen Liebe aufblühen  
kann!

### Zahlen, die zu denken geben

Wir zählen in der Schweiz 20 000 Geblen-  
7000 Schwachsinnige, 15 000 Kranke, 20 000 Armen-  
häuser, 20 000 Epileptiker, 8000 Taubstumme,  
70 000 Geisteskranken und Tausende Geistesranke.  
Das ergibt zusammen die Summe von 140 000 bis  
180 000 unglücklichen Menschen. Durchschnittlich 40  
Prozent sind in ihrem unglücklichen Zustand Opfer  
der Trunksucht ihrer selbst oder ihrer Vorfahren.

Wir zählen 80 000 Trunksüchtige, die nicht in An-  
stalten leben.

Die meisten sind verheiratet und haben Kinder.  
Rechnen wir, daß ein jeder dieser Trinker noch mit-  
teltens zwei weitere Menschen in sein Unglück hinein-  
zieht (Frauen und Kinder), so ergibt sich, daß wir  
etwa 240 000 direkt und indirekt unter Trunksucht  
leidenden Menschen zählen. Dazu kämen noch die 40  
Prozent der oben angeführten Anstaltsinsassen, so daß  
ein Resultat von 300 000 Menschen ergibt, die  
auf irgendeine Art unter der Trunksucht leiden.

Wir trinken in der Schweiz im Jahresdurchschnitt  
6 000 000 Hektoliter alkoholische Getränke.

Diese „Schweiz“ ergäbe einen See von 1000 Meter  
Tiefe, 200 Meter Breite und drei Meter Tiefe. Diese  
große „Grange“ folgte das Schweizerrot ungefähr  
600 000 000 Franken. Wenn wir diese Summe in gan-  
ze Schweizer Banknoten zu 100 Franken aufzählen,  
würden wir 6 000 000 Stück brauchen, um die Summe  
erreichen zu können. Wenn wir ein Gebirg von 700 Me-  
tern Höhe aufbauen wollten, so würden wir 600 000  
Hektoliter Wein brauchen, um es zu bauen, was  
höher als das Berner Münster und mehr denn  
zweimal höher als der Eiffelturm in Paris ist.

Nach den neuesten Zahlen der Statistik sind diese  
Zahlen wieder in steigender Tendenz begriffen. Wäh-  
rend im Jahre 1938, also im letzten Friedensjahr,  
der Weinimport etwa 960 000 Hektoliter betrug, war  
denn bereits im Jahre 1945, obwohl die erste Hälfte  
noch vorwiegend in Kriegszeiten fiel, wieder fast  
900 000 Hektoliter importiert. Diese Vergleichszah-  
len müßten wir uns vor Augen halten, wenn wir  
an die Unterlage des diesjährigen Weinimportes  
denken, und dabei konstatieren müßten, daß in den  
ersten fünf Monaten bereits annähernd 700 000 Hek-  
toliter importiert worden sind. Also fast so viel wie  
im ganzen letzten Jahr, und mehr als drei Viertel  
einer normalen Jahresmenge. Nach der Zollstatistik  
erreichte die Einfuhr von Wein in Fässern für das  
erste Halbjahr 1946 887 150 Hektoliter, also nur  
78 000 Hektoliter weniger als im ganzen letzten Frie-  
densjahr 1938. Wie die „Schweiz. Wein-Zeitung“  
früher festgestellt, handelt es sich um eine wahre  
Sofistik an Weinimporten. M. K. in der „Zar“

## Politisches und Anderes

### Zur Berufsausbildung der Bäuerin

Wie sehr und wie erfolgreich der berufliche  
Landbauverband an der Hebung der beruf-  
lichen Ausbildung der Bäuerin arbeitet, kam an  
dieser großen, von rund 600 Frauen besuchter Tagung  
in Bern zum Ausdruck: 111 Mädchen haben dies Jahr  
nach Absolvierung des Hausdienstlehrejahrs ihre  
Wirtschaftsprüfung bestanden, 100 neue Lehrver-  
träge für Hausdienstlehre wurden abgeschlossen. Die  
seit drei Jahren eingeführten Berufsprüfun-  
gen für Bäuerinnen haben 65 Frauen be-  
standen und 16 diplomierte Jungbäuerinnen be-  
stehen einen Kurs für häusliche Betriebs-  
leiterinnen; eine harte Aufgabe nach solchen  
geschulten Kräften beweist, wie sehr diese Ausbildung  
einem Bedürfnis entspricht. Mit Genugtuung sehen  
denn auch die beruflichen Bäuerinnen auf den Stand  
ihres Ausbildungsstandes und freuen sich des tüchtigen  
Nachwuchses.

### Dank der Berufshilfe

Schweizerischer Museen und privater Kunstfreunde ist  
es möglich, in Freiburg i. Br. eine erste Gedächtnis-  
ausstellung von Werken von Käthe Kollwitz in  
Deutschland zu veranstalten. Alles Ausstellungs-  
geld wird aus Schweizerischem Besitz dort  
entstehen, da es sonst nicht möglich wäre,  
in Süddeutschland Werke der so bedeutenden  
Künstlerin zu zeigen; weiß man doch zur Zeit noch nicht,  
ob und wo in Deutschland noch Werke von ihr er-  
halten geblieben sind. Käthe Kollwitz, die einst in  
Berlin lebte und wo bekannt, im Frühjahr 1945  
bei Dresden, der Strampar der Kriegsverbrechen,  
war in ihrem ganzen künstlerischen Werke ein  
Mantel der Entschiedenheit und Leidenschaft; ihre hohe Kunst  
darf in ihrem Volke nicht vergessen werden.

### Zu Hermann Heffes Stelle

Wird seine Gattin den ihm zugesprochenen Napo-  
leonspreis für Literatur in Stockholm entgegengenommen.  
Da es dem Dichter seiner angehenden Gesundheit wegen  
nicht möglich ist, die Reise zu machen — bekanntlich  
sollen die Preispräger ihre Ehrenbezeugung per-  
sönlich entgegennehmen und dabei einen Vortrag aus  
ihrem Schaffensgebiete halten — hat Heffe den Vor-  
schlag zu dieser Stellvertretung gemacht. Frau Heffe ist  
nun eingeladen worden und wird, da sie ihres Mannes  
engste Mitarbeiterin ist, die Berufsausbildung für diese  
Stellung sein.

### „Jah immer „Kohlenfrei“

Während wir mit Bangen verfolgen, ob der in den  
Vereinigten Staaten vom Jann gedrohte Streik der  
400 000 Kohlenarbeiter noch länger dauern wird, und  
wie diese Krise zwischen dem allmächtigen Kohlen-  
gewerkschaftsführer Lewis und der Regierung ausgehen  
wird, verlagert sich die Verfolgung von Europa  
mit lebensnotwendigen Waren täglich. Denn der Koh-  
lenmangel in USA legt nicht nur ganze Industrien, son-  
dern auch die Schiffahrt lahm. Als ein kleiner, sehr  
schmalen Silberfelsen am Horizont auftaucht, wiegen  
für die britische amerikanische Zone in  
Deutschland gelten, daß in vielen Tagen in Wa-  
shington ein britisch-amerikanisches Abkommen  
von Byrnes und Acheson unterzeichnet worden ist,  
demzufolge eine militärische Zusammenarbeit, die eine  
Fusion der beiden Zonen für alle Wirtschaftszweige  
vorsehen ist. Eine gemeinsame Kommission soll in  
den USA für riesige Summen von Millionen Kohle und  
Lebensmittel einführen, deutsche Waren sollen dafür  
exportiert werden und weitgens einen Teil der  
Ausgaben kompensieren. Auch Plan sollte dadurch das  
deutsche Wirtschaftsleben inner drei Jahren gelindert  
werden. Es eilt allerdings mit der Berücksichtigung,  
dunkel uns, denn die Berichte aus Deutschland und  
Deutschland über die furchtbaren Auswirkungen von  
Jung und Räte sind entsetzlich. E. D.



### Vernissage bei Maria Benedetti

Bei diesem Tag die Gaststube betritt — eine  
richtige Gaststube mit Ausblick, Kaffeemaschine und  
Wahlstühlen, mit blinkenden Gläsern und einem Berg  
aufstehender Pfannkuchen — der ist erlaucht, am frühen  
Nachmittag schon so viele Leute vorzuziehen. Sie sitzen  
geruhig hinter einer Tafel Kaffee und schauen den  
Bienen entlang, oder sie spazieren ohne leibliche Stütze  
(heißt es doch ausdrücklich, Ausstellung ohne Kon-  
sumationszwang!) mit dem Katalog in der Hand von  
Bild zu Bild. Denn das große Bild zeigt erst die  
zwei Aufgaben, Gemäldes und Bildstiftung zugleich  
zu sein, mit fähiger Selbstverständlichkeit, so wie man  
die Frauen finden soll, die Künstlerinnen und gute  
Hausfrauen sind.

Wird die Ausstellung denn erst eröffnet wird und  
Maria Benedetti noch unsichtbar im Hintergrund ge-  
schäftig ist, gleichen die geliebten Künstler und Jour-  
nalisten mitaus einander herum, die Künstler  
gleichzeitig die eigenen Werke im Auge be-  
haltend, die paar Journalisten mit dem Bleistift die  
herablassend geträufelte Stirn reibend, hinter der man  
eine Kritik herauslesen kann. Die funktionsfähige  
Servierkammer geht hin und her, bringt Kaffee  
und Bier und gibt auf geflüsterte Fragen Antwort. Der  
Herr in der Ecke ist Herr S. H. L. L., der dieses Ma-  
gemädchen beobachtet hat — leben Sie, es ist doch ganz  
entzückend! „Ja“, kommt jetzt Herr S. H. L. L. gerade her-  
bei, „Frau, könnte man nicht die Bild in einem  
höher stellen? Bei dieser tiefen Placierung gibt gerade

(Fortsetzung folgt.)



Bücher und Neuererscheinungen

Es gehen bei der Redaktion täglich neue Bücher zur Besprechung ein und wir haben beabsichtigt, uns in den letzten Wochen durch diese zum Teil sehr greifbaren Neuerwerbungen hindurch zu arbeiten, um sie heute unseren Leserinnen ein wenig in Gruppen sortiert zu präsentieren, damit sie sich für den Weihnachtskauf rechtzeitig orientieren können.

Von einigen Büchern werden wir nur kurz den Titel erwähnen, um sie später, weil ihr Inhalt speziell für den Kreis der Frauenblätter interessanter Probleme behandelt, in einer gründlichen Darstellung behandeln zu können. Kurz behandelt werden sollen die verschiedenen Kalender, die alle weitgehend ein hohes Niveau aufweisen.

Kalender

Der Hundete Bot, Verlag von Stämpfli & Cie., Bern.

Dieser in ununterbrochener Reihe im 220. Jahrgang erscheinende, ist wohl einer der besten Empfängnisse.

Wärmer künsles Volkskalender, Verlag Otto Walter & Co., Olten.

Die praktischen Ratssätze der Kräuterheilkunde haben schon manchem geholfen, und wo die guten Ratssätze unter fröhlicher Ausgeglichenheit verstreut sind, freut sich am Abend unter der Lampe die ganze Familie daran.

Schweizer Wanderkalender 1947, Verlag Schweiz. Bund für Jugendberufshilfe.

Er wird wieder das Entzücken der wanderlustigen Augen, ob Pfadfinder oder nicht — ausmachen. Um so mehr als die hübschen Bilder als als Kartengröße zu verwenden sind. Der beigeigte Text weckt die Liebe zur Heimat und die Lust am Wandern.

Schweizer Kinderkalender 1947, Verlag Schweizer Druck- und Verlagsanstalt, Zürich.

Alle Kinder, die ihn kennen, wünschen ihn sich wieder. Und jede Mutter, die ihre Kleinen damit versorgt weiß, kann mindestens zwei Stunden lang in Ruhe Sirmipfele spießen!

Kalender der Freundinnen junger Mädchen, Er ist dieses Mal besonders hübsch. Er bringt Bilder schweizerischer Künstler angefangen mit einem Anteilbild. Dazu kommt auf der Rückseite jedesmal eine kleine Erklärung des Bildes. Selbstverständlich werden auch die Werte und Ansätze der Freundinnen genannt. Als Beilage zu einem Geschenk an ein junges Mädchen oder als kleiner Gruß eignet sich der kleine Wandkalender ausgezeichnet. Einzelhefte 40 Rp., von 10 Stück an 25 Rp. plus Umfrachtkosten. Zu beziehen bei G. Schein & Co., Dufourstrasse 42, Basel. Möge er in manches Weihnachtsplätzlein wandern!

Schweizerischer Totenkalendar 1947, Verlag Buchler & Co., Bern.

Der schöne, reich in Schwarz- und Rot gezeichnete Kalender, der für jedermann, aber ganz besonders für Herren praktisch und im Gebrauch ideal ist.

Sprachblätter zum Jahre des Herrn 1947, Ausgabe 1947 und geschrieben von Konrad Grimmet & Zwingli-Verlag, Zürich.

Eine schöne und sorgfältig ausgestattete Sammlung von zum Teil weniger bekannten Bildsprüchen, mit welchen dank der Kartenform gewiss in mancher trüben Stunde oder leidende Menschenlebe Trost und Halt gebracht werden kann.

Jahrbuch der Schweizerfrauen 1947, herausgegeben von Clara Bütcher in Verbindung mit dem Bund Schweizerischer Frauenvereine. Es ist wieder eine wertvolle Arbeit, die uns Clara Bütcher spendet. Der literarische Teil löst uns Gedächtnis und kleinere Erzählungen verschiedener schweizerischer Schriftstellerinnen finden: Agnes von Segesser, Elisabeth Thommen, Regina Wilmann, Margda Neumeister, M. Bam-Allich, Maria Dürig, Ruthauser, G. Wintler u. a. m. Ein wertvoller Aufsatz von Dr. A. B. Brüttler behandelt die Aufgaben der Frau am Wiederbauf der Welt, außerdem sind Beiträge von Frau Fischer-Wieth, Dr. Imboden-Kaiser, Frau Schwarz-Gugg u. a. über die verschiedenen Probleme, welche heute die Frauen bewegen. Clara Bütcher führt uns in einer guten Orientierung in die „Zeitgenössische Literatur“ ein. Und im Anfang finden wir wie gewohnt für die am sozialen und öffentlichen Leben mitarbeitenden Frauen das unentbehrliche Verzeichnis sämtlicher schweizerischer Frauenorganisationen mit dem wertvollen Adressenmaterial. Verlag Sauerländer & Co.,arau, Preis Fr. 3.00.

Kinder- und Jugendbücher

Alte Moler Insyeren, Atlantis-Kinderbücher. Von Hans Peter Weber auf Stein geschnitten und mit Brügger W. Meiringen, gedruckt.

Es ist ein Spaziergang aus der Stadt hinaus, zu den Bäumen, und ihren großen und kleinen Tieren. In klarer, naturgetreuer und doch humorvoller Zeichnung mit der Künstler der Kinder zum Kolieren zeigen und ihnen zugleich die genaue Kenntnis von Tieren und Pflanzen vermitteln in einer künstlerischen, aber wahrheitsgetreuen Darstellung. Auch die Hand der Großmutter zeigt unwillkürlich nach den Farben oder Farbblättern. Preis Fr. 4.—

„Chimoo, Chimoo, wie wönd singt.“ „Die Maggi“ in Komptahl — wer kennt sie nicht? — gibt eine reizende Bilderbuchsammlung für Kinder heraus, unter fachkundiger Mitarbeit von Prof. Karl Weber und Vera Weiting. Mites und Neures, Dialekt und hochdeutsches Viedertag ist da gesammelt worden, und von Runtmaler Eugen S. a. r. u. i. n. g. in guter Einbildung in das kindliche Gemüt illustriert worden. — Verleger: der Jung & Co., Wülferberg, Zürich, und im Atlantis-Kinderbuchhandel. Wird auch gegen gesammelte Maggi-Umfrägen vermittelt.

Mohy mein Kästchen, von Hermann Kästler, illustriert. Verlag R. Winter, Verlagbuchhandlung.

Dieses Kästchen muß des Malers ständiger Begleiter sein. Denn nur so ist es möglich, doch er es sein, so voll reiflichen Mitgebens in jeder seiner gräßlichen Bewegungen und Stellungen hat beobachtet können. Ein ganz entzückendes kleines Buch für Regenfreunde. Preis Fr. 2.60.

Prinz Grünwald und Perlenlein, mit ihrem lieben Golem. Von Heinrich Hofmann, neugezeichnet von Susanne Gmte. Atlantis-Kinderbücher.

Ein Bilderbuch vom Strumpeter-Hofmann! Nicht so drastisch und dramatisch, aber höchst moralisch auch, denn der Käse wird bestraft, und die Güte steigt über das Böse. Da das Buch foliert viel zu teuer gemacht wäre, macht der Verlag den Kindern den Vorbehalt, die einfachen und klargestrichelten Zeichnungen selber auszumalen. Die Werke sind sehr hoffnungsvoll, und die Kinder werden sie mit Freuden lesen und auswendig lernen.

Charme: Kinder-Bilderbücher. Charme Verlag, Jostitz.

Eine erste Serie von Fr. H. V. u. g. humorvoll und namentlich farblich ungemein reizvoll illustrierte Grimm-Märchen: Brüderchen und Schwestern, König Drosselbart, Rotkäppchen, Schneewittchen, Bremer Stadtmusikanten. In feinem Format zum Preis von Fr. 2.75 — man muß wirklich sagen: Charmant!

Winnetou, von Karl May. Rolfes-Verlag, Zürich.

Es gibt Leute, die finden, der Winnetou hätte nicht wieder aufstehen zu brauchen. Er sei überlebt. Aber wer sich erinnert, mit welcher Spannung wir Alten ihn seinerzeit erlaubten oder verbotenen Weise, vorzulesen haben, der glaubt, daß die Ereignisse des Winnetou und seines Freundes Old Shatterhand die Augen nicht mehr verdorren und verdorren könnten als all das Schreckliche, was ihnen der Krieg an Grausamkeit und Verbrechen in Europa vermittelt hat. Außerdem vermittelt die Erzählung schon den Jungen einen Begriff von der furchtbaren Ungerechtigkeit, die darin liegt, gewisse Völker und Rassen als minderwertig zu behandeln.

Die Märchen Wilhelm Hauff, Artemis-Verlag und eine zweite Ausgabe im Verlag des Schweizer Druck- und Verlagsanstalt in Zürich.

Es soll noch eine dritte Ausgabe herausgegeben sein, was die „M33“ zu der geistlichen Formulierung veranlaßt: „Hauff in Haufen.“ Wir freuen uns, daß diese herrlichen Märchen, die das Entzücken der Kinderzeit waren, der heutigen Jugend wieder in so schönen Ausgaben nahe gebracht werden.

Der Artemis-Verlag vermittelt uns sämtliche Märchen Hauffs mit 120 entzückenden Schwarz-weiß-Zeichnungen von M. a. v. o. n. A. r. t. e. m. i. s. mit einer fast beispiellosen Einföhrung in den Text das Romliche und Gotische dieser Situationen in wenig Strichen herabzoh. Preis Fr. 13.—

Das Schweizer Druck- und Verlagsanstalt eine Auswahl von 8 Märchen getroffen, die D. T. O. S. h. o. p. t. i. t. 100 Zeichnungen illustriert hat. Preis Fr. 8.50. Auch diese Illustrationen sind geistreich und amüsan und werden dem lebenden Kind manche Situation näherbringen und seine Phantasie anregen.

Moh! Land in Sicht, von Berner Klub, Rolfes Verlag.

Es ist ein Entdecker-Buch, herrlich für größere Jungen, Spannend und belehrend zugleich, aus alten Reiseberichten und Tagebuchauszügen zusammengestellt. Illustriert von Willl S. h. n. a. b. e. l. Preis Fr. 8.75.

Paul Perret: Falken, Scheren, Fledern, Piage, Doucouvres, Hflage.

Ein Beschäftigungsbuch für Kinder von 6 bis 12 Jahren. Herausgegeben von Schweizerischen Verein für Handarbeit und Schulreform, 140 Seiten mit 60 ganzseitigen Abbildungen. Text deutsch und französisch. Fr. 4.70.

Zu beziehen in den Buchhandlungen: Ernst Siggel & Co., Herzogenbuchsee, Franz Schübiger, Winterthur.

Dieses neuartige wertvolle Beschäftigungsbuch, das viel Eingang fand in den unteren Primarschulklassen als unentbehrliches Hilfsbuch für alle Handarbeiten, aber auch in vielen Kinderbüchern zum Angebot für eine gute Freizeitgestaltung wurde, erscheint heute in neuer, erweiterter Auflage.

Man wird ihm freundliche Aufnahme bereiten, in den Schulen, wo auf wertvoller Grundlage unterrichtet wird, und in den Familien, wo der Sinn für eine frohmütige, erzieherisch wertvolle Kinderbeschäftigung noch lebendig ist. Denn dieses Buch trägt Sonne ins Kinderland und weist zugleich Eltern und Lehrern den Weg zu einer harmonischen Ausbildung und Erziehung des Kindes.

Aus Sauerländers Jugendbücherei sind Bändchen 5. und 7 herausgegeben: Ein Auschnitt aus den „Walden Karamaloff“ von Dostojewski, „Abenteuer in der Schilddiät“ von Andreas Reber, und „Von Buerenbüben zum Kapitän“ (Bd. 2) von Humbert Girett. Wir sind dem Verlag Sauerländer dankbar für diese „tauglich“ ausgestatteten feinen Ausgaben gedogener Jugendliteratur, herausgegeben von Hans C. e. n. t. o. l. e. g. e. r. zu Preisen von Fr. 1.20 bis 1.80.

Als ich wiederkam, von Lisa Lehner, Verlag Sauerländer & Co.,arau.

An der Folge „Die Kinder aus Nummer 67“ tritt in diesem Band Erwin, der Feld der früheren Bändchen als Jüngling auf, der in die normorgischen Freiheitsskämpfe verwickelt ist. Abenteuer erlebt, aber unterweg an das Gute glaubt, und nach beendigtem Krieg den noch schmerzlichen Kampf aufnehmen will, denjenigen um die Seele. Fr. 5.50.

Hans, der Bergbau, von Paul Eggenberg, Verlag Sauerländer & Co.,arau.

Diese Erzählung behandelt das Schicksal eines Bergbauernbuben im Berner Oberland, der durch Mißverständnisse mit seinem Vater in schwere innere Not

kommt, aber dann, als der Vater verunglückt tapfer eine schwere Last auf sich nimmt und sich unter der großen Verantwortung innerlich gereift, endlich mit dem Vater versöhnt. Zeichnungen von Hans C. e. h. e. n. b. e. r. g. e. r.

Mongli und Zigrer erzählen. Rena und Kritik. Figli. Verlag S. R. Sauerländer und Co.,arau.

Es ist die Geschichte einer Pfadfreundschaft zwischen einem Stadt- und einem Landkind. Ein lebhaftes und amüsanles Buch, zum Vorlesen geeignet im abendlichen Familienkreis. Die bemeigten Zeichnungen und das farblich stimmungsvolle Umschlagbild stammen von den Verfasserinnen.

Ludwig von Bethoven mit vielen Notenbeispielen für die Jugend. Von Opal Wheeler.

Der Dreißigste Verlag, Zürich, beginnt mit diesem entzückenden Jugendbuch eine Serie über die man sich nicht genug freuen kann. Hier wird das Leben Bethovens der Jugend in seinen großen Zügen erzählt, das Schwere angebeutet ohne die jungen Verehrer schon mit der ganzen Tragik dieses Kunstlebens zu belasten. In den Text sind sorgfältig ausgewählte Notenbeispiele eingefügt, zum Teil kleine Rabintette, die dem jungen Musikfreudlichen sehr wohl und musikalisch angepaßt sind, und die zu „probieren“ im große Freude machen muß. — Bei A. K. i. n. d. e. r. g. hat das reizende Buch aus dem Amerikanischen überlegt und Mary G. r. e. e. n. w. a. l. t. mit entzückenden Schwarz-weiß Zeichnungen die ganze Zeit und Atmosphäre in der Bethoven gelebt und gewirkt hat der Jugend noch näher gebracht, als es der Text allein vermocht hätte. Das prächtig ausgestattete Buch ist großformatig, kann gut am Klavier verwendet werden und wird das Entzücken aller großen und kleinen Musikfreunden sein. Wir freuen uns schon sehr auf die in Aussicht gestellten, ähnlich angelegten Lebensbilder: Mozart, Schubert, Handels und anderer. Preis Fr. 8.50.

Romane

Ein neues Buch

um die Jungfrau von Orléans

Cécile Ines Loos: Jehanne

In der nicht geringen Schar unserer Schweizer Dichtertinnen — (ich meine die wirklichen Dichtertinnen, nicht die Frauen, die Bücher schreiben) — steht schon lange Cécile Ines Loos als der ersten eine, und neu bezeugt dies das Buch „Jehanne“. Es ist ein Roman um Jehanne d'Arc und geradelt allen denen, die in diesem vergangenen Krieg wie sie, schuldlos zum Tode gingen. Doch ist an diesem Buch wenig Romanhaftes. — Wir begehnen dem Kind Jehanne — (Scalette ruft der Vater über das Feld, und nur bei ganz feierlichen Gelegenheiten heißt es langsam und fast singend: Jehanne) — das im weinroten Röckchen auf der Treppe sitzt, dem die Mutter einen Reimenfaden durchs Ohrschlappchen jagt, damit es nicht den Fluß befähme in den Augen und das in der Einfalt seiner Seele „mit Gott reden wegen dem König“ — und gehen mit ihm durch sein ungeschickliches, schmerzliches Leben. Denn es ist nicht leicht, sich zu wehren, wenn man so jung ist, was Jehanne Gott will und was das arme Engel sagen, „quand on est une pauvre petite fille, ne sachant ni qu'on est ni chevaucher“. „Jehanne, was auch geschieht, mir leben dich alle“, sagt Schawittrich, die Freundin — „habe Mut, Gotteskind, fürchte dich nicht, geh deinen Weg“, lagen die Engel. Man schmal spricht Gott auch in den klingenden Glocken. — Das Band ist in großer Not, und auch der König, der arme König, der sein rühmlicher König sein kann, weil er allen Leuten (auch Jehanne) und im tiefsten Sinne der Freiheit, der jedem seinem Recht borgern muß. Aber Jehanne erkennt ihn, wenn er auch im großen Saal des Schlosses von Chinon in die hinterste Ecke sich legen und seinen Thron den hohen geistlichen und weltlichen Herren überlassen muß, die die neue Welt prüfen wollen. „Strafs geht sie auf das unglücklichste Gesicht von ganz Frankreich: Mein lieber und mein guter König — Jehanne sendet mich...“ — Jehanne an der Spitze des Heeres auf den Schlachtfeldern der Loire, — Jehanne vor Orleans, kämpfend gegen die Engländer unter William Glasbur, dem tapfersten der Feinde, der noch im Tode auf die Wälder der Loire die Fahne Chando nach England zurückträgt, der einzigen armen Liebe in Johannes Leben („bitter, bitter mühte ich weinen, dich tot zu sehen“) — Jehanne, die Briefe schreibt an die Engländer und die Bürger der Städte, die sich ihr ergeben müssen, — Jehanne, die in Reims den König krönt, der geliebt hat und nicht weiß, wie sie, — Jehanne, die „Armagedonbediene“, das kostbarste Jagdwild der Engländer und der Burgunder, („Du wirst gefangen werden, Gottesfind“) — lagen die Heiligen — vor dem Schamstier“) — und Jehanne ausgeselert den grausamen Märdern der freitbaren Kirche, die in dem nicht endemollenden furchtbaren Prozeß die quidem mit Dingen, die in der Sprache der Menschen zu unverständlich, und doch so einfach sind, wenn Gott sie sagt — das sind Kapitel, der Würdlichkeit aller Christen entziehen und in didaktischer Schau neu gestaltet, die in langgezügelter Steigerung hinüber zu dem großartig geschicklichen, zu dem erschütternden Ende „dieses neuesten Gottesfindes“.

Das Einzigeartige an diesem Jeanne d'Arc-Buch ist dies, daß die Dichterin in einer grandiosen Bilanz es vermocht hat, sich so in die Gestalt der Jehanne zu versetzen, den ihr aus die Menschen, das Schicksal und die Zeit zu sehen, daß wir, wenn wir das Buch aus der Hand legen, zutunerschrocken und überzeugt sind, daß einzig und allein so die Jehanne war, die geliebt hat und die gewendet ist. — Ein prachtvolles Buch — in der verzaubernden Schönheit seiner so eigenen und so schlichten Sprache, ein herabemegendes Buch — um der Klarheit willen, in der die junge Gestalt vor uns steht, die mehr noch als tapfer und klug, mehr noch als rührend gottgeformt, ein so reiner und guter Mensch war. Das Buch ist im Atlantis-Verlag, Zürich, erschienen. S. O.

Indro Montanelli: „Drei Kreuze“. Eine italienische Tragödie. Aus dem Italienischen übertragen. Die italienische Ausgabe erschien unter dem Titel „Qui non riposano“ beim Verlag Antonio Lucantola in Mailand (Europa-Verlag, Zürich, 1946).

Der italienische Schriftsteller und Journalist Indro Montanelli widmet sein Buch „Drei Kreuze“ allen Italienern, die in diesem Krieg starben; die in Gefangenschaft von Deutschen oder Faschisten er mordet wurden; die in den Schützengräben fielen, oder einlam und verlor den Tod fanden. Er deut das Geheimnis dreier Märdern, um die so furchtlichen Wagnisse in der Nähe eines kleinen Dorfes im Val d'Aosta erschollen wurden, und denen der alte Haxzer drei einfache Holzkreuze als Grabsteine gemauert, worin man ihn noch deutlich überblickte. Er erzählt uns in seinem Buch die Schicksale dieser drei Männer, — keineswegs von unerbittlichen Seiten, sondern von „Cento qualunche“, die uns jedoch eine realistische Schilderung der verkommenen und verlogenen politischen Zustände des fascistischen Italiens übermitteln. Der ständige, ziemlich brillante Feuilleton-Journalist Montanelli's, gemeinlich diese drei Lebensbilder der in die furchtbarsten Zustände gestellten Menschen: des Cuvarado Gauduro; „Ach bin nie ein Fascist gewesen, und ebensowenig ein Antifascist“, von zwei Gespenstern Begleiteten, aber Ausbeuter der Juden? zu Tode getrieben; des Antonio Bianchi (als Bestie), der als Soutanist und Zuhauer „weder weiß noch schwarz“ den fascistischen Zwang zu seinen Handlungen nicht mehr erträgt, und endlich des Felco Tarasco, in dem „Theater spielen immer stärker war als das eigene Leben“, und dessen Ablauf uns der Verfasser durch frivole Liebeserzählung von Frauen vermittelt, — mit bitterer Ironie durchdringt, ohne jedoch tief eindringende psychologische Behandlung.

Alice Susanna Albrecht

... Der werke den ersten Stein. Sulfie Zollinger Wells, Zwingli Verlag, Zürich.

— Und dann wandere ich wieder dem Ewigem — dem letztlich einzig Wirklichen entgegen. Im Grund meines Jergens habe ich stets nur den einen Wunsch, daß sich meines Lebens tiefste Bestimmung erfüllen möge. „But ich am Menschen auch im besten Fall sein jene innere Haltung, die sich vornehmlich in der steten Bereitwilligkeit zeigt, fräudig dem großen Zweifel zu dienen, der allem zu Grunde liegt, hinter allem Dasein, hinter der ganzen Schöpfung steht.“

So ist's: Schamst du nicht! Aber die Liebe triumphiert und bringt an's Licht ewiges Leben — das s Leben, das die Welt überwindet.“

Diese Zitate vermitteln uns in wenig Worten die geistige Grundhaltung dieses wertvollen Buches. Den Rahmen zu den beiden anregenden, tiefen religiösen und rein menschlich bedingten Betrachtungen zu verfallen, der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele, zwischen Egoismus und Hingabe. Ein Buch, das erarbeitet sein will, ein Buch, durchdrungen von den großen Gedanken und Impulsen modernen Christentums, ohne in ein enges Materialisten zu verfallen. Der Zug amerikanischer Freiheit in der Gestaltung dieses Lebensbildes einer jungen, in nicht ruhiger, aber höchst aufmerksamen Amerikanerin, die tritt und verlag, durch Liebe und Schuld geht, bis sie zur Erkenntnis gelangt, daß wir in unserem Tun uns frei machen müssen von Sorgen und verfländlichen Urteilen der lieben Mitmenschen und als Kompens für all unser Tun nur Gottes Willen suchen müssen. Es ist der Kampf zwischen Materialismus und Seele,



# SCHAFFHAUSER WOLLE



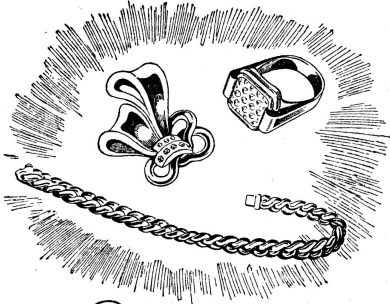
**J. Leutert**

Metzgerei Charcuterie  
Zürich 1  
Schützengasse 7  
Telephon 23 47 70

Spezialitäten in Fleisch-  
und Wurstwaren

Filiale Bahnhofplatz 7  
Telephon 27 48 88

SEIT 1895



Seit für das Schöne bewelst die Frau seit Jahrhunderten mit ihrer Vorliebe für edlen Schmuck

**K**

EMIL KOFMEHL, JUWELIER, Z. RHEINGOLD ZÜRICH  
Bahnhofstrasse 61



*Nein! Nein!  
Ich will nur...  
Scandale*

Bleicherweg 6  
vis-à-vis Börse (beim Paradeplatz) Tel. 27 21 60

## Denken Sie

bei ihren Vergabungen von Kleidern, Wäsche, Säuglingswäsche und Schuhen an die unter der Teuerung leidenden einheimischen Familien und Alleinstehenden.

## Kleiderstube der Winterhilfe

Telephon 23 8600 • Schulhausstraße 62 • Zürich

Es werden auch flickbedürftige Kleider angenommen

## HERMANN HESSE

Nobelpreisträger für Literatur 1946

Der Steppenwolf  
Narziss u. Goldmund  
Demian  
Siddhartha  
Knulp

erschienen in der

Büchergilde Gutenberg  
Zürich, Morgartenstr. 2

Tapeten- u. Wandsticker  
Restoration-putz  
Die **auswechselbaren**  
**Suber**  
sind grosse Helfer im Haushalt  
Hände schonend  
praktisch  
hygienisch  
Dusch-  
wascher  
ERNÄHLICH  
HAUSHALTUNG-  
BESONDERTEN  
HÄNDLICHE ARTIKEL SIND PATENTIERT  
Fabrikation L. Schmid, Zürich 2, Weltstr. 5

**Detektiv Lier**  
Streng diskret - Erstes Spezialbüro  
liefert alle Geheimnisse  
Tel. 23 29 18  
Löwenstr. 56 b. Bahnhof  
ZÜRICH 1  
a. Detektiv d. Stadt Zürich  
u. Fremdenpolizei  
34 Jahre Praxis

warme **Damen-Unterwäsche**  
**Pfister Wirtz**  
Zürich/Blenzweg 57  
Zentrale 12. Stockwerk

## Genug Fett

bekommt ihr Körper, wenn Sie die magern Butter- u. Fettationen strecken mit:

**Nuxo-Haselnusscreme**  
(Fettgehalt ca. 40%) 100 g = Fr. -.-80

**Nuxo-Haselnusspurée**  
(Fettgehalt ca. 63%) 150 g = Fr. 1.70

(inkl. WUST und Rabatt)  
Beide sind herrlich im Aroma, sehr nahrhaft und **veganfrei**. Verlangen Sie Kostproben und Verwendungsangaben bei ihrem NUXO-Lieferanten!

2 naturreine Spezialitäten von



J. Kläsel Nuxo-Werk A.G., Rapperswil

## Institut MINERVA Zürich

Vorbereitung auf Universität  
Eidg. Techn. Hochschule  
Handelsabteilung  
Arztgehilfenkurs

Der heimelige  
**Teerraum**  
Marktgasse 18  
**Gipfelstube**  
W. BERTSCH, SOHN  
ZÜRICH

*Guyon*

ZÜRICH I  
Theaterstrasse 2  
Tel. 24 26 78

## Schöne Hüte

MÜNSTERHOF 14  
**Franz Hoigne**  
SCHIRMFABRIK \* ZÜRICH \*



Wertbeständige  
*Möbel*

MIT SCHÖNEN STOFFEN, TEPPICHEN UND VORHÄNGEN GEBEN IHRER WOH-  
NUNG EINE PERSÖNLICHE NOTE. BE-  
SICHTIGEN SIE UNSERE AUSSTELLUNG

**MEER**

ATELIER FÜR MÖBEL + INNENAUSBAU  
MEER + CIE AG. BERN

**Marnberg**  
SCHAUMBÄDER  
für die rationelle Schönheitspflege  
stärken, erfrischen, reinigen,  
pflegen und parfümieren die Haut  
In Apotheken, Drogerien, Parfümerien und  
beim guten Coiffeur

## Kunststopferei

von beschädigten Militär-, Herren- u. Damenkleidern, Selden  
Woll- u. Trikotstücken, Tüll, sowie sämtliche Teppiche u. Decken

Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platz (gegr. 1915)  
Frau M. Weib, Zürich 7, Stadelhofenstr. 42, im Laden Tel. 32 31 35

Alkoholfreies Restaurant

## Zur Münz

Münzplatz 3 (mittlere Bahnhofstr.)  
Zürich

Sorgfältig geführte Küche  
Vorzüglicher Kaffee

Leitung: Th. Palm

... und dieses Jahr als  
besondere Weihnachts-  
Überraschung ein Ge-  
schenk aus reiner Wolle  
von

**Wollen Keller**

Zürich - Strahlgasse 4  
und Bahnhofstrasse 82

Parfumerien  
Puderboxen  
Bürstengarnituren  
von

**Weber-Strickler**  
Bahnhofstrasse 40, Zürich

**Tissot Extra-flach**  
Chrom Stahlb. ab Fr. 82.-  
Gold 14 Kt. " Fr. 200.-  
Gold 18 Kt. " Fr. 225.-

**GALLI ZÜRICH**  
Bellevueplatz

Das Vertrauenshaus für  
**BETT-  
TISCH- und  
KÜCHENWASCHE**  
in Leinen und Halbleinen

**Leinenweber Bern AG., Bern**  
City-Haus Bubenberplatz 7

Spezialwerkstätte für  
gediegene  
**Polstermöbel  
Vorhänge**  
gute **Bettinhalte**  
aparte und vorteilhafte  
Stoffauswahl  
**G. Luginbühl**  
Innendekoration  
Rämistr. 38, b. Pfauen  
ZÜRICH  
Telephon 32 78 28

## Manz & Co.

Kolonialwaren

Zürich 1  
Zähringerstraße 24  
Telephon 32 17 56

Fabrikation von Konfi-  
turen und butterhaltigen  
Kochfetten





## Unmöglich!

daß es noch Haushaltungen gibt ohne Dampfkochtopf „Securo“  
Damit kochen Sie zehmal schneller.  
Wir liefern ab Lager!



**SCHWABENLAND & CIE AG. ZÜRICH**  
Nüscherstr. 44 Tel. 25 37 40



Art. 58.188  
braun Filzstoff mit braun  
mel. Meuchasser, imitiert.  
Faltbordüre, Le-  
dersohlen, 35-42 **17.80**

Art. 68.193  
Halbhohler Hausschuh, Filzstoff,  
Ladersohlen, braun-  
beige o. schwarz, 36-42 **31.50**

Art. 68.189  
Halb-Comfortabel zum Binden, schwarz, braun  
oder blau, warmes Futter, Leder-  
sohlen mit Gummifick, Nrn. 36-42 **25.80**

Schuhhaus

# Dosenbach

Hauptgeschäft Zürich 1 Rennweg 66  
und Filialen Altstetten, Oerlikon usw.



## Süllhalter / Kugelschreiber

Neuheiten in Form und System. Wir führen Ihnen gerne die ausgewählten Sortimente bestbekannter Marken vor. Wenn Sie etwas Schönes schenken wollen, sei es ein Goldfüllhalter oder ein Kugelschreiber, so lassen Sie sich durch uns beraten.

Eversharp-Füllhalter Fr. 35.— bis 70.—  
Sonnecken-Füllhalter Fr. 27.50 bis 33.—  
Test de Luxe-Füllhalter Fr. 22.50 bis 32.50  
Kugelschreiber Fr. 45.— bis 58.—

RUD. FÜRER SÖHNE AG. ZÜRICH  
Münsterhof 13

fürer



Die beliebtesten  
modischen  
Futteral-Schirme

Schirmfabrik  
**Schaltegger-Hess**  
Poststrasse 5  
b. Paradeplatz  
GARTENSCHIRME · STOREN · FAHNEN

Die langen Futteral-Schirme werden in meiner Werkstatt nur noch mit meiner neuen gesetzlich geschützten Griff- und Topfschraube verarbeitet. Dadurch wird der Schirm nebst seiner Eleganz auch wirklich solid.

Nur zu haben beim Fabrikanten  
**Schaltegger-Hess Zürich und Winterthur**

Elektr. Rasierapparate

..VON **SCHÄR**  
Bahnhofstrasse 31, Tel. 23 95 85  
ZÜRICH  
inservieren  
bringt  
Gewinn

## Bemährte Bezugsquellen

Führendes Spezialgeschäft  
für das Gastgewerbe



FRÜCHTE UND GEMÜSE EN GROS  
Zürich, Hafnerstr. 58 Tel. 259114, 259102

**KARL HAEGELI**

Zürich, Militärstrasse 114  
Magazin: Tel. 25 72 27 / 27 14 68

Obst, Gemüse  
Südfrüchte en gros

## Haushaltungsschule STERNACKER St. Gallen

des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

**Koch- und Haushaltungskurs**  
für interne und externe Schülerinnen:  
Beginn April und Oktober, Dauer 1/2 Jahr

**Berufskurse:**  
**Köchinnen-Kurs:**  
Beginn Ende April, Dauer 1 Jahr  
**Haushälterinnen-Kurs:**  
Beginn Ende April, Dauer 1 Jahr  
**Hausbeamtinnen-Kurs:**  
Beginn Ende Oktober, Dauer 2 1/4 Jahre

Prospekte durch die Vorsteherin, Sternackerstr. 7

75 JAHRE QUALITÄT

Confiserie  
**E. SCHÜRTERS ERBEN**  
TEL. 27.287 beim Central BEGR. 1869  
NIEDERDORFSTR. 90

## Geschützter Glanz

Werno-Silb hinterlässt auf Silber beim Putzen eine hauchdünne Wachsschicht, die den Glanz schützt und verhindert, dass das Silber anläuft.

Fr. 1.50, 3.50, 6.—  
ohne Waax



In einschläg. Geschäften. Wo nicht erhältlich, direkt von der Drogerie Wernle & Co. Zürich

## Frische Eier

Land- und Importeier,  
Gefriereeier, Volleipulver,  
Eiweiss, kristallisiert, pulv.  
oder gefroren,  
freibleibend zu günstigen  
Tagespreisen

EIER & EIPRODUKTE

**Lüchinger & Co. A.G.**

BASEL, ZÜRICH, BERN, BUCHS  
LUZERN, ST. GALLEN

## Giger-Kaffee

ist  
Qualitäts-Kaffee



**HANS GIGER, BERN**

Lebensmittel-Großimport

Gutenbergstraße 3 Telefon 227 35

zum Kochen  
**Backen**  
**Würzen**  
**Brauen**  
die guten  
**Helvetia**  
Produkte

**NOVO**  
Pudding  
mit  
Vitamin B 1 u. C  
60 Rp.

**Hotz**  
A.G.  
TEIGWAREN  
sind  
Vorzüglich

## Ernst Blum

Gross- und Fein-Bäckerei  
**Zürich-Altstetten**  
Bäckerstr. 525 - Tel. 25 50 93

Filiale Limmatplatz, Tel. 27 52 04  
Filiale Albriederstr. 108, Tel. 27 66 81

**BUHLER & CO., ZÜRICH**  
Telephon 23 38 43

**Konserven, Kolonialwaren, Frischobst**  
Gemüse und Südfrüchte en gros

Fabrik-Depot für  
**Lenzburger Konserven**

Metzgerei und Wursterei  
**E. MÜSLE, ZÜRICH-OERLIKON**  
Regensbergstrasse 186 Telephon 6 87 16

empfiehlt I. Qualität  
Rind-, Kalb- und Schweinefleisch sowie  
prima Wurstwaren

Lieferung frei ins Haus

## Eier-Import

**J. SCHMID & Co.**

Schaleneier **ZÜRICH 6, Weinbergstr. 148**  
Gefrier-Vollai **Telephon 26 16 70**  
Trocken-Vollai  
Trocken-Eiweiss **Telegr.-Adresse: Importschmid, Zürich**

**E. Kellenberger Söhne, Zürich**  
Hohlstrasse 110, Tel. 2387 96

**Landesprodukte,  
Früchte und Gemüse  
en gros**

## RUD. SCHINDLER & CIE. AKTIENGESELLSCHAFT

Hauptsitz: **Rorschach**  
Filialen: **Zürich** Mühlegasse 9  
**Bern** Bollwerk 31

**Berufswäsche und Küchenschürzen**

Wir sind stets in der Lage, mit wahrschafter Ware zu dienen

Bratwurstschnecken, St. Galler-Bentel  
Doppelschüblig

aus der

Prompter Versand  
Tel. 2 65 56

**MEY-  
DIEM**  
St. Gallen  
Kornhausstr. 30

**VOM GUTEN  
DAS BESTE**

Metzgerei **GUBLER Winterthur**